Und wem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken,
Braucht eines Wurmes Lobspruch nicht *).

*) Wer den Himmel selbst erschaffen hat, der bedarf wohl nicht des Lobspruchs eines endlichen Wesens.

Ludw. Heinr. Christoph Hölty.

Hölty ist 1748 zu Marienseе, einem Dorfe im Hannöverschen, geboren, und 1776 zu Hannover gestorben. — Ein herrlicher Jüngling, mit dessen frühem Tode ein köstliches Leben unterging. Seine Gedichte, durch seine Freunde, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg und J. H. Voß besorgt, bekunden sein poetisches Talent, und zugleich seinen reinen Sinn für das Natürliche, Schöne und Gute. In allen herrscht viel glückliche Malerei und sanfte Empfindung; die Sprache ist rein und stark, der Versbau wohlklingend und symmetrisch. Die meisten seiner Gedichte gehören zur lyrischen Gattung, denn es sind Oden, Lieder und Elegien. In der Elegie würde er es bei längerem Leben sehr weit gebracht haben, da sein Geist vorzüglich für das Empfindsame und Schwärmerische geneigt war, und ihm daher die Darstellung sanfter, schwermüthiger Empfindungen auch am besten gelungen ist.

Unter seinen Oden ist nachstehende eine der bessern. Er besingt darin das Glück des Landlebens, das sei-